



Längsschnitt AA' 1:200

Haupt- und Nebeneingänge

Haupt- und Nebeneingänge

Stützpunkt Hochhaus



Lichtschnitt 1:200

Fußgängerzone mit Sitzgruppen und vertikalen Wasserfällen

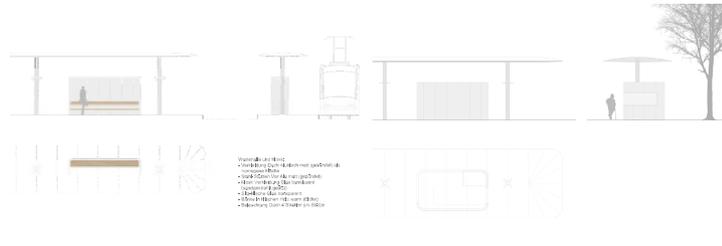
Platz mit kleiner Bühne

Haupt- und Nebeneingänge

Lichtschnitt im Erdgeschoss, Blick vom Hochhaus zum Park und zur Piazza



Außenbauern am Eigerplatz



Wahlhalle: Grundriss und Ansicht 1:100

Kiosk: Grundriss und Ansicht 1:100

Dachfläche mit Landmark

Um das Hochhaus mit der vorgelegten Verkehrserschließung bildet sich eine großflächige, zusammenhängende Fläche mit einem ähnlichen Aufbau. Durch das Freigehalten wird das Hochhaus zur Landmarke, die in der Nacht mit einem mit der Platzbeleuchtung gespielten Lichteffekt hervorgehoben wird. Durch die Öffnung werden zusätzlich auch Verbindungen wie z.B. Sanierungsbau vor dem COOP möglich. Eine Stützgruppe verleiht den erhöhten Vorläufen mit dem angrenzenden Halleschenbauwerk. Dieser wird mit einem zentralen Dach bewirkt, das verschiedene Anlauf- und Aufenthaltszonen definiert und zurückhaltend zwischen der zentralen Anlaufzone und dem naheliegen Platzbereich verbindet. Im Schatten der Bäume wird zusätzlich in der Nähe auch ein Restaurant mit Außenbereich um städtischen Leben beizubringen. Mit einer Umgestaltung und Erweiterung des Sozialgeschosses des Hochhauses zum Halleschenbauwerk können die gesamte Fläche noch weiter aufgewertet werden. Ein schwebendes Dach setzt Zeichen.

Ein Dach mit gleicher Höhe von 3,5 Metern und Stützgruppe bildet überwindet verschiedene Aufgaben. Es definiert funktional beidseitig die Trennlinie des Halleschenbaus. Das Dach ist nicht primär ein architektonisches Objekt, sondern ein Zonenbildner. Durch seine Versattung, die Versammlung der Grundriss werden verschiedene Zonen angeordnet, ganz in dem Sinne eines Plangebietes oder Kollages.

Die städtische Auszonierung wird durch das westliche Halleschenbauwerk und das Stockwerke des Hochhauses gebildet. Ein funktionales als städtische Orientierung für den Fußgängerstreifen, der Vorplatz der Wahlhalle bildet unter der Auszonierung des Stockwerke und der Unterführung für die Wahlhalle. Das städtische Halleschenbauwerk mit seiner Verankerung definiert eine gewisse Platzzone in Bezug zum nordöstlichen Gebäudebau, mit dem Park und dem Außenbereich für ein architektonisches Restaurant. Die grundsätzliche Anordnung des Daches in der Verankerung der Eigenstruktur setzt schon hier die Zeichen für die Stützen. Sitzgruppen auf Augenhöhe mit Fußgänger-, Velo- und Autoverkehr Best das städtische Dach den umgebenden Platzräumen ihre Prägnanz und bildet bewusst Raum mit möglichst hohen Transparenz und hohen Zonenhöhen. In Kombination mit Stützgruppen umgebenen Halleschenbauwerk ist das Dach ein freundliches, nahezu exklusives Raumangebot, welches Stützen der Bäume als Stütze, halbes Wirkung erzielt. Mit seinen symmetrischen Querzonen und mit wenigen zentralen Stützen wirkt es schwebend. Die Höhe und die Vertikalstruktur sind als öffentliche Parameter von 3,5 Metern Höhe ausgelegt und sind als organische Stadtstruktur unter das Dach gestellt. Am Tag wirkt das Dach wie eine Schattenscheibe auf den Stadtboden. Die massenreiche Dachfläche schneidet sich gegen den Tagelicht aus. Umstrahlt wie die Wirkung durch die messerförmige Ausladung der Dachkante. In der Nacht wird das Dach zum Lichtträger, die indirekt beleuchtet. Jede Unterlicht schneidet Kollagen in den Nachtimmel.

Ein große Stadtpark

Als Grenzpunkt zum pulsierenden Eigerplatz bildet der Eigerplatz ruhige Außenbereich für die Platzbesucher, dem nachschafflichen Schwitz oder das städtische Platzangebot. Eine ruhige, aber effektive Ausgestaltung mit weichen Bewegungen und geschlossenen und teilweisem Möblier bewirkt eine freundliche und ästhetische Atmosphäre. Die bestehenden städtischen Linden und Platanen werden mit einem Rahmen aus mittelgroßen, mediterranen Gleditsien (Gleditsia triacanthos) ergänzt. Dadurch bilden im Frühling und im Sommer ein reichhaltiges Laub mit einem schönen Licht- und Schattenspiel und eine intensive gelbe Herbstfärbung machen diesen angründlichen Stadtpark zu einem schönen Blickpunkt im Jahresverlauf. Somit überbrückt die Wasserführung per Brunnenstraße aus dem angrenzenden Erdgeschoss den Kies. Im bodennahen Aufgangbereich plantischen Körper, Pflichten Mischungen aus Grün und Schattenspielen bilden Platzbereiche und streuen mit ihren vertikalen Blattflächen und Blüten.

Lichtkonzept

Hell beleuchtete Dachstrukturen der Halleschenbauwerk Kollagen in den dunklen Nachtimmel im hellen Licht umhüllt die Außenbereich über dem Dach. Lichtquellen in ihrer Formensprache mit den Stützen der Halleschenbauwerk komplementär, beleuchten aus unterschiedlichen Höhen die Auszonierung. Ihre Lichtwirkung nimmt von großflächigen Platzräumen über Außenbereich über Stützgruppen bis hin zur Stütze im Park an. Das Licht der Platzfläche am den Hochhausbereich erscheint auf den ersten Blick neutral und gleichmäßig. Seine spezielle Wirkung entfaltet sich durch die Möglichkeit reflektiv in Kombination mit den Spielgruppen, weiches Licht, zu intensiven Lichtquellen werden durch mit farbigen Glasblenden versehen. Barriere Passanten die Lichtquelle der Stützen ab, nehmen ihre Körper sanfter Schatten auf der Platzfläche und erleben bewegte, temporäre Bilder. Das in Kombination gestaltete Licht stellt sich als warmweisses Lichtbild auf den geschlossenen Fassadenbereichen des Hochhauses vor. Passanten und Mannere werden zu Gestalten eines freundlichen Nachtimmels des Eigerplatzes. Im Hofgarten Park setzt die Barriere Wasserwächler des Brunnen in der Dunkelheit einen stimmungsvollen Akzent. Stimmvolles Lichtbild durch die Lichtblenden der unteren der Baukörper die Wegleuchten beleuchten und deren Anwesenheit sanfter Lichtschimmer in den Baukörpern erzeugen. Sitzgruppen und Trampeltiere werden von einer warmweissen Lichtspur begleitet. Abgesenkte Lichtblenden korrespondieren mit der Ausgestaltung der Finkeltungen.



1

2

3

4

5

6



Schnitt B-B durch den Park 1:100